



Antrag

der Abgeordneten **Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Margit Wild, Christian Flisek, Dr. Simone Strohmayer, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Volkmar Halbleib, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Kitas in Not IX! – Zugangshürden abbauen, Chancengerechtigkeit erhöhen

Der Landtag wolle beschließen:

Nach den Ergebnissen einer Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) sind Kinder aus ärmeren, weniger gebildeten Familien sowie aus Familien mit Migrationshintergrund bei der Vergabe von Kita-Plätzen benachteiligt.

In Übereinstimmung mit den Empfehlungen der Studie wird die Staatsregierung deshalb aufgefordert,

- Familien über die Vorteile des Kita-Besuchs noch niedrigschwelliger zu informieren,
- Kommunen durch ein Sonderinvestitionsprogramm beim Ausbau qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote zu unterstützen,
- in einem kontinuierlichen Austausch mit der Fachpraxis weitere Zugangshürden auszuloten, abzubauen sowie die Empfehlungen der Praxis stärker umzusetzen.

Begründung:

Nach einer aktuellen Studie des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) sind Kinder aus ärmeren und weniger gebildeten Familien bei der Vergabe von Kita-Plätzen nach wie vor benachteiligt. Denn die Kita-Betreuungswünsche von Familien aus grundsätzlich benachteiligten Familien können seltener gedeckt werden. So haben Kinder aus bildungsferneren Elternhäusern, aus armutsgefährdeten Haushalten, und aus Familien, die zu Hause hauptsächlich kein Deutsch sprechen, nach wie vor geringere Chancen, an einer frühen Bildung und Betreuung in der Kindertagesbetreuung teilzunehmen. Sie sind in Kitas unterrepräsentiert, obwohl auch bei ihnen große Betreuungsbedarfe bestehen.

Unter jenen Familien, die zu Hause kein Deutsch sprechen und einen Betreuungsbedarf äußern, nutzt nur etwa jedes zweite Kind eine Kita. Dagegen können vier von fünf Kindern von Familien, in denen Deutsch gesprochen wird, auch eine Kita nutzen, wenn es seitens der Eltern einen Bildungs- und Betreuungsbedarf gibt. Diese Entwicklung führt dazu, dass viele Kinder ihre Bildungspotenziale nicht entfalten können.

Im Sinne der Chancengerechtigkeit ist es daher zwingend notwendig, in einem kontinuierlichen Austausch mit der Fachpraxis Zugangshürden zur Kita zu identifizieren und abzubauen – denn weder der Beruf oder die Bildung noch die Sprache der Eltern sollte für einen Kita-Besuch des Kindes entscheidend sein. Wichtig ist es deshalb, Familien über die Vorteile des Kita-Besuchs noch niedrigschwelliger zu informieren. Damit alle Kinder, die Anspruch auf einen Kitaplatz haben, auch einen Platz bekommen können,

müssen die Kommunen beim Ausbau qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote weiterhin finanziell unterstützt werden, denn trotz des Rechtsanspruchs sind diese noch immer nicht in ausreichender Zahl vorhanden.